

**06.06.2020**

**Demokratisch durch die Pandemie – Solidarisch gegen Corona, Rassismus und Nationalismus**

**Grußwort von Dr. Cebel Küçükcaraca**

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider kann ich aus gesundheitlichen Gründen heute nicht persönlich zu Ihnen sprechen. Ich bin aber froh, dass ich auf diesem Wege trotzdem die Gelegenheit habe, ein paar Gedanken mit Ihnen zu teilen. Denn ich finde es wichtig, dass wir uns als Demokrat\_innen austauschen und unsere Stimmen erheben. Davon lebt unsere Demokratie. Danke deshalb an die Organisator\_innen der heutigen Kundgebung! Und vielen Dank an Sie alle für Ihr Erscheinen!

Wir befinden uns in außergewöhnlichen Zeiten. Covid-19 hat die Weltbevölkerung durchgeschüttelt. Es stellen sich nicht nur Fragen der Gesundheit, sondern auch der wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Viele Folgen dieser Pandemie sind noch nicht absehbar. Gerade weil das Virus uns direkt in unserem Alltag und unserer Lebensführung trifft, erschüttert es uns und ruft Unsicherheiten hervor.

Und wie so oft werden diese Krise und diese Unsicherheiten von einigen Gruppen zum Anlass genommen, um ihre Ideologien zu verbreiten. Natürlich ist es in einer demokratischen Gesellschaft wichtig, kritisch zu hinterfragen. Nur so können wir neue Erkenntnisse gewinnen. Dabei sollten uns Fakten leiten.

In einer Demokratie geht es aber auch um Solidarität und darum, die Schwächeren einer Gesellschaft zu schützen. Das ist wichtig in Bezug auf die

Schutzmaßnahmen während der Pandemie. Und das ist ebenso wichtig in Bezug auf den Umgang mit Ideologien der Ungleichwertigkeit, wie Rassismus. Nicht erst seit dem Mord an George Floyd in den USA oder den Morden in Hanau wissen wir, dass Rassismus eine Realität in westlichen Gesellschaften ist.

Als Vorsitzender einer Migrant\_innenorganisation kann ich sagen, dass Rassismus das Leben von nicht-weißen Menschen kontinuierlich beeinflusst. Und dabei geht es nicht nur um Gewalterfahrungen oder offene Beleidigungen. Es geht auch um kleine alltägliche Erfahrungen der Ungleichbehandlungen, die entmutigen – die das Selbstwertgefühl schwächen – die das Gefühl vermitteln, nicht selbstverständlich dazu zu gehören.

Was mich ermutigt, ist, dass ich eine Bereitschaft in weiten Teilen der Mehrheitsgesellschaft spüre, an diesen Problemen zu arbeiten und mehr über die Perspektive der Betroffenen zu lernen.

Ich wünsche mir, dass Menschengruppen, die in unserer Gesellschaft benachteiligt werden, vor allem auch in Zeiten von Corona nicht aus dem Blick geraten.

Um die Herausforderungen der Pandemie zu bewältigen, werden wir effektive wirtschaftliche Unterstützungsmaßnahmen brauchen. Wir werden weiterhin gut durchdachte Schutz- und Hygienemaßnahmen brauchen, um die Gesundheit aller zu schützen. Darüber hinaus dürfen aber Investitionen im sozialen Bereich nicht vergessen werden. Niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote sind wichtig, um zu gewährleisten, dass sich die Problemlagen der Menschen, die ohnehin benachteiligt sind, nicht weiter verschärfen. Initiativen, Vereinen und weiteren sozialen Einrichtungen kommt eine große Bedeutung zu, wenn es darum geht Belastungen, die die Corona-Krise mit sich bringt, aufzufangen. Und sie sind notwendig um Arbeit gegen

Rassismus und sonstige Formen der Diskriminierung zu leisten. Eine starke Zivilgesellschaft, die sich für diejenigen einsetzt, die gesellschaftlich benachteiligt werden, kann uns in herausfordernden Zeiten voranbringen und vor denjenigen schützen, die unsichere Zeiten für Spaltung und ihre eigenen Interessen missbrauchen wollen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Dr. Cebel Küçükkaraca

- Landesvorsitzender Türkische Gemeinde in S-H -